

Förderbeiträge angepasst

Herisau Der Gemeinderat hat auf Antrag der Energiekommission die Richtlinien für die Ausrichtung von Förderbeiträgen angepasst. Ab 1. Januar wird der Ersatz von fossilen Heizungen durch Luft-Wasser-Wärmepumpen pauschal mit 1000 Franken unterstützt, schreibt der Gemeinderat. Auch automatische Holzfeuerungen sind subventionsberechtigt. Dies als Ergänzungen zum kantonalen Förderprogramm. Die bisher geförderten thermischen Solaranlagen, Batteriespeicher und der Minerergie-Standard werden nicht mehr unterstützt, weil mit Ausnahme der Speicher kaum mehr Förderbeiträge beantragt wurden. (gk)

Marco Forrer folgt auf Benno Keel

Herisau Der Gemeinderat hat den Nachfolger von Benno Keel gewählt. Keel wird Ende Februar pensioniert. Neuer Abteilungsleiter Volkswirtschaft wird Marco Forrer, schreibt die Gemeinde in der Mitteilung. Forrer übernimmt damit unter anderem die Verantwortung für das Kulturzentrum Casino und die Kultur generell, das Standortmarketing, das Gewerbe, den Bereich Gesundheit und Alter sowie die Parkplatzbewirtschaftung. Forrer ist Herisauer und seit 2012 Mitglied des Gemeindeführungstabes. Seine neue Stelle tritt er am 1. Februar an. (gk)

Appenzellerzeitung

Verleger: Peter Wanner.
Leiter Publizistik: Pascal Hollenstein (pho).
Geschäftsführung: Dietrich Berg.
Chief Product Officer: Mathias Meier.
Werbeverantwortung: Stefan Bai, Paolo Placa.
Nutzermarkt: Zaira Imhof, Bettina Schibli.

Redaktion Appenzeller Zeitung
David Scarano (dsc, Leiter), Jesko Calderara (caf, Stv.), Karin Erni (ker), Mea McGhee (mc), Alessia Pagani (pag), Claudio Weder (wec), Astrid Zysset (asz), Telefon 071 353 96 90, E-Mail: redaktion@appenzellerzeitung.ch

Redaktion St. Galler Tagblatt
Chefredaktion: Stefan Schmid (ssm, Chefredaktor), Jürg Ackermann (ja, Stv., Tagesleiter), David Angst (da, Chefredaktor Thurgauer Zeitung), Odilia Hiller (oh, Stv., Regionalleiterin), Daniel Walt (dwa, Stv., Leiter Online).
Ressortleitungen: Christina Genova (gen, Ostschweizer Kultur), Michael Genova (mge, Ostschweiz), Thomas Griesser (TG, Wirtschaft Ostschweiz), Patricia Lohrer (pl, Sport), David Scarano (dsc, Appenzeller Zeitung), Ruben Schönenberger (rus, Toggenburger Tagblatt und Wiler Zeitung), Thomas Schwizer (ts, Werdenberger und Obertoggenburger), Yvonne Stadler (ys, Produktion und Gestaltung), Daniel Wirth (dwi, St. Gallen/Gossau/Rorschach).
Adresse: Fürstentlandstrasse 122, 9001 St. Gallen. Telefon: 071 272 77 11, E-Mail: zentralredaktion@tagblatt.ch.

Zentralredaktion CH Media
Chefredaktion: Patrik Müller (pmü, Chefredaktor), Roman Schenkel (rom, Stv./Leiter Nachrichten und Wirtschaft), Raffael Schuppisser (ras, Stv./Leiter Kultur, Leben, Wissen).
Leitung Produktion & Services: Umberto W. Ferrari (uwf).
Ressortleitungen: Inland und Bundeshaus: Anna Wanner (awa, Co-Ressortleiterin), Doris Kleck (dk, Co-Ressortleiterin); Wirtschaft: Andreas Möckli (mka, Ressortleiter); Kultur: Stefan Künzli (sk, Teamleiter); Leben/Wissen: Katja Fischer De Santi (kaf, Co-Teamleiterin), Sabine Kuster (kus, Co-Teamleiterin); Sport: François Schmid (fsc, Ressortleiter); Ausland: Samuel Schumacher (sas, Ressortleiter).
Adresse: Neumattstrasse 1, 5001 Aarau. Telefon: 058 200 58 58; E-Mail: redaktion@chmedia.ch.

Service
Abonnemente und Zustelldienst: Telefon 058 200 55 55, E-Mail: aboservice@chmedia.ch.
Technische Herstellung: CH Media Print AG, Im Feld 6, Postfach, 9015 St. Gallen, Tel. 071 272 73 42.
Anzeigen: CH Regionalmedien AG, Appenzeller Zeitung, Fürstentlandstrasse 122, 9001 St. Gallen, Telefon 071 272 77 77, E-Mail: inserate-appenzellerzeitung@chmedia.ch.
Abonnementspreise: Print und Digital: Fr. 47.– pro Monat oder Fr. 522.– pro Jahr; Digital Plus: Fr. 33.– pro Monat oder Fr. 368.– pro Jahr; Digital: Fr. 14.50 pro Monat oder Fr. 145.– pro Jahr (inkl. MWST).
Auflage und Leserzahlen: Verbreitete Auflage Appenzeller Zeitung: 9031. Verbreitete Auflage Gesamtausgabe St. Galler Tagblatt: 104 417 Leser Gesamtausgabe St. Galler Tagblatt: 257 000. Verbreitete Auflage CH Regionalmedien: 337 541. Leser CH Regionalmedien: 892 000. Quelle Auflagen: WEMF 2020. Quelle Leserzahlen: MACH Basic 2020-2.
Eine Publikation der
ch media
Herausgeberin: CH Regionalmedien AG, Malihofstrasse 76, 6002 Luzern



Carl Böckli zündete seine Tabakpfeife für gewöhnlich nur zu Hause an.

Bild: Grunder/Keystone (26. September 1964, Heiden)

Grosser Mut statt schweigsame Duldung

Eine Würdigung von Carl Böckli, alias Bö, anlässlich des 50. Todestages.

Vor exakt 50 Jahren, am 4. Dezember 1970, starb Carl Böckli, alias Bö. Nicht mit gefalteten Händen im Bett, sondern auf dem Fussgängerstreifen beim Restaurant Gletscherhügel in Heiden, wo er im Regen und Nebel von einem Landwirtschaftsfahrzeug überfahren wurde und sofort tot war. Bö war über die Landesgrenzen hinaus bekannt als Karikaturist und Redaktor des «Nebelspalters». Er hinterliess ein publizistisches Werk, das es seinesgleichen noch nie gegeben hat und wohl auch nie mehr geben wird.

In seiner Zeit kämpfte er von rechts bis links, das heisst «Gegen rote und braune Fäuste». In der Zeit des Zweiten Weltkriegs war er einer der wichtigsten Vertreter der Geistigen Landesverteidigung gegen jeglichen Totalitarismus. Nach dem Krieg erkannte Carl Böckli schnell die Gefahren des grenzenlosen Wachstums und mahnte mit den Mitteln des Karikaturisten vor der masslosen Verbauung der Landschaft sowie der Umweltverschmutzung.

Ab 1922 für den «Nebelspalter» tätig

Aber was war Carl Böckli eigentlich? Karikaturist? Journalist? Kommentator? Analytiker? Dichter? Publizist? Entscheidet man sich für eine Bezeichnung allein, wird man Bö bei weitem nicht gerecht. Die Feststellung, Bö sei all dies gewesen, und zwar in ein und derselben Person, wirkt übertrieben, kommt aber den Fakten

wohl am nächsten. Sicher ist hingegen, dass Bö zu Zeiten wirkte, in denen es grossen Mut brauchte, sich gegen die vorherrschenden Ideologien zu exponieren, statt in schweigsamer Duldung und Anpassung zu hofen. Dies alles werde wohl nicht so schlimm werden, wie viele es glaubten und viel Zivilcourage hatten. So kam es denn auch nicht von ungefähr, dass der «Nebelspalter» in Nazideutschland bereits 1933 verboten wurde. Und 1948 gab es auch in der Tschechoslowakei ein Einfuhrverbot. Bö kommentierte dies mit folgenden Worten: «Usegsschmisse, Schloss am Tor, Witzli grisse, Landesgfohr!»

Ab 1922 arbeitete Carl Böckli zunächst noch locker beim «Nebelspalter» mit. 1927 wurde er Redaktor beim Satiremagazin in Rorschach. Dies blieb er bis 1962, wobei er sich ab 1952, nachdem Franz Mächler die Textredaktion übernommen hatte, ausschliesslich der Bildredaktion widmete.

Entwicklung eines unverwechselbaren Stils

Erst nach und nach entwickelte Carl Böckli jenen Stil, der für ihn typisch und unverwechselbar wurde: Zeichnungen mit knappen, präzise sitzenden Strichen, schwarz/weiss oder einfach koloriert, zu denen meist ein Text in gereimten Versen kam. In dieser Darstellungsform entwickelte sich Böckli zum Meister der Karikatur im Bild wie auch im Wort. Es war ein Schriftdeutsch, durchsetzt mit Helvetismen und

Dialektausdrücken, die ein grosses Amusement ergaben.

Mehr und mehr setzte in der Nachkriegszeit eine langandauernde Konjunktur ein. Nun wurde sichtbar, dass der zunehmende Wohlstand ebenso üble Auswirkungen haben würde, wie dies in den Zeiten der wirtschaftlichen Depression zu beobachten war – allerdings auf eine ganz andere Art. Bö war einer der ersten, die aufzeigten, wie wir begannen, unsere Umwelt zu zerstören, und wohin dies alles führen würde. Bö nahm Themen auf wie den überbordenden Tourismus mit Bahnen auf jeden Berggipfel, die zunehmende Motorisierung, den überhandnehmenden Strassenverkehr, die Verbetonierung der Landschaft, die Wasser- und Luftverschmutzung – und das alles schon vor 50 und 60 Jahren.

«Usegsschmisse, Schloss am Tor, Witzli grisse, Landesgfohr!»

Eine der besten Beschreibungen, wer Bö war, lieferte Eduard Stäubli, von 1965 bis 1986 Leiter der Abteilung Kultur und Gesellschaft beim Fernsehen DRS: «Carl Böckli war ein spielfreudiger Artist, ein bekümmertes Moralist und ein versponnener Poet, ein eminent politischer Kopf und ein lebenswürdiger Humorist, ein scheuer Skeptiker und ein gütiger Mensch, ein bissiger Satiriker und ein pfiffiger Zeitgenosse, ein vielseitig begabter Künstler und ein bescheidener, oft leidender Zweifler an sich selbst.»

Carl Böckli
Ehemaliger Redaktor des «Nebelspalters»

1962 trat Carl Böckli als Redaktor des «Nebelspalters» zurück. Langsam begann das Alter, ihm Beschwerden zu bereiten. Bö, der Geselligkeit im kleinen Kreis liebte, sonst aber eher schüchtern wirkte, war in Heiden, seinem Wohnort, fast jeden Tag einmal im Restaurant des Kurhauses Freihof anzutreffen. Hier wusste Liesel, die Serviertochter, ganz genau, in was für einem Glas und mit welcher Temperatur ihr Spezialgast seinen Zweier serviert haben wollte. Dazu gehörte auch etwas zum Rauchen. Bö hielt sich meistens entweder an Wuhmann-Stumpen oder Dannemann-Zigarren. Die Tabakpfeife zündete er sich fast nur zu Hause an. Liesel Wälde lebt heute, mit 83 Jahren, noch vergnügt in Heiden und könnte über Bös humorvolle Geselligkeiten noch einiges erzählen.

Eine der besten Beschreibungen, wer Bö war, lieferte Eduard Stäubli, von 1965 bis 1986 Leiter der Abteilung Kultur und Gesellschaft beim Fernsehen DRS: «Carl Böckli war ein spielfreudiger Artist, ein bekümmertes Moralist und ein versponnener Poet, ein eminent politischer Kopf und ein lebenswürdiger Humorist, ein scheuer Skeptiker und ein gütiger Mensch, ein bissiger Satiriker und ein pfiffiger Zeitgenosse, ein vielseitig begabter Künstler und ein bescheidener, oft leidender Zweifler an sich selbst.»

Werner Meier
Chefredaktor «Nebelspalter»
1984 bis 1993

Lichtblicke

Überall Engel



Sieben Stunden Fahrt von Bühler nach Oldinghausen. Durch strömenden Regen. Der Blick schweift durch meine alte Wohnung. Und ich sehe überall Engel. Aufgehängt an Tannenzweigen. Friedlich grinsend zwischen Zahnputzbecher und Deoroller. Und auf der Tischdecke. Vergangenes Jahr fand meine Mutter Kerzen schön. Bei Romano Guardini fand ich den Satz: «Die Engel sind den Glaubenden gegeben, und wir sollen sie zum Leben brauchen.» Deshalb zwei Fragen: Was machen Engel? Und: Wie helfen uns Engel zum Leben?

Zur ersten Frage zwei Geschichten aus der Bibel: Jakob träumt von der Himmelsleiter. Die Engel steigen auf der Leiter herauf und herunter, sind die Briefträger Gottes. Sie bringen den Menschen göttliche Worte voller Kraft und Energie. Diese Engel sieht Jakob im Traum. Im Wachzustand sind sie nicht so leicht zu erkennen. Sie begegnen uns anders, nicht dekoriert. In der Weihnachtsgeschichte erklären Engel Maria ihre Schwangerschaft. Und sagen den Hirten auf dem Felde die gute Nachricht: «Fürchtet euch nicht. Siehe, ich verkündige euch grosse Freude: Euch ist heute der Heiland geboren.»

Und wie helfen Engel zum Leben? Jesus weist darauf hin, dass niemand einen Armen oder Schwachen zum Abfall vom Glauben verführen solle. Niemand solle sie verachten. Und dann kommt die Begründung: «Denn ich sage euch: Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel.»

Jeder Mensch hat einen Engel, der das Angesicht Gottes sieht. Und wer sich an einem Menschen vergreift, vergreift sich auch an dessen Engel, mit Blickkontakt zu Gott. Ob das schlimm ist? Das muss jeder selbst entscheiden.

Und der Engel zeigt auch: Du bist nicht allein. Deine Seele ist in der Hand von jemandem, der dich sieht und der Gott sieht. Und in seinem Lichte dich. So vertrauen wir mit Maria, die dem Engel sagte: «Ich will ganz für Gott da sein. Es soll so geschehen, wie du gesagt hast.»

Ich habe meine Mutter gefragt, warum sie so viele Engel aufgehängt hat. «Ach, Lars», hat sie gesagt, «ich hatte erst Kugeln dahin gehängt. Aber das sah einfach nicht aus.»

Lars Syring
Pfarrer in Bühler